

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 9

1965

17. JAHRGANG

Aussöhnung mit den Völkern im Osten

Ein Wort des Beauftragen für Umsiedler- und Vertriebenenfragen der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Reinhard Wester/Schleswig.

20 Jahre heimatvertrieben, gestücht oder umgesiedelt — das ist ein Geschick, das Millionen gemeinsam nach dem Zusammenbruch zu tragen haben. Der zeitliche Abstand und die inzwischen vollzogene äußere Eingliederung vermögen allein nicht die Wunden zu heilen. Sie trüben auch nicht das Urteil über die Ungeheuerlichkeit des Geschehens und die Schwere der Last, die den Betroffenen auferlegt ist.

Als Kirche sind wir aufgerufen, uns der in Not geratenen Brüder im Glauben anzunehmen und ihnen jede nur erdenkliche Hilfe angedeihen zu lassen. Zum anderen aber geht der Blick tiefer. Die Geschichte hat ihre Abgründe und Geheimnisse, die verstandesmäßig allein nicht zu enträtseln sind. Wir glauben jedoch an Gott als den

Herrn der Geschichte, der auch im dunklen, unverständlichen Geschehen Herr bleibt und die Geschichte seinem Ziel zuführt. Daß er uns als der Vater unseres Herrn Jesus Christus auch in der größten Not noch nahe ist, haben viele im Glauben erfahren. Es gibt auch im Durchleiden des auferlegten Geschicks geistliche Früchte, die uns in der Bereitschaft zur Versöhnung mit den Völkern im Osten zur Verbannung des Gedankens an Vergeltung und zu neuen Wegen führen.

Wir wissen etwas von der Verletzung der Menschenwürde durch das Wüten der brutalen Anwendung von Macht, durch die gewaltsame Trennung von der angestammten Heimat und das Herausgerissen sein aus der Überlieferung der Familien und des Volksstammes. Der Verlust der äußeren Habe scheint nicht am schwersten zu wiegen. Schwerer schon wiegt die Zerstreuung, die Trennung von der Heimatkirche und den Gräbern, die nicht

mehr aufgesucht werden können. Letztlich aber hängt alles daran, daß wir nicht den Glauben verlieren und Gott selbst die Treue bewahren.

Auch 20 Jahre danach sind die Probleme der alten Heimat, der Grenzen und des Friedens noch ungelöst. Hier stehen die Vertriebenen, die Kirchen, aber auch das ganze Volk noch vor Aufgaben. Sie können nicht damit bewältigt werden, daß wir uns innerlich von ihnen absetzen und die Augen vor ihnen verschließen. Vielmehr gilt es, sich als Christ den Fragen offen zu stellen und sich mit den Geschehnissen auseinanderzusetzen.

Der Aussöhnung zwischen den Völkern zu dienen und rechtliche Lösungen zur Befriedung zwischen den Staaten zu suchen, das sind Aufgaben, die uns nach wie vor gestellt sind — gerade auch uns Christen.



Landsberg (Warthe) — Die Bismarckstraße und die Kladow

Die Heimatvertriebenen als Faktor unserer Ostpolitik

Von Ernst Lemmer, Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte

(HuF) Die Heimatvertriebenen sind ein Faktor der deutschen Politik. Niemand bestreitet das; wie könnte man es auch angesichts der imponierenden Menge von Teilnehmern bei allen Vertriebenen-Kundgebungen. Zu tausenden kommen etwa die Donauschwaben zuhause, zu hundert-tausenden die Schlesier oder die Sudeten-deutschen; im Verhältnis zur Größe der einzelnen Volksgruppen in gleicher Weise einen menschlichen Zusammenhalt und eine Willensbekundung dokumentierend, die von keinem, der deutsche Politik zu machen bestellt oder bemüht ist, über-sehen werden kann.

Weniger unbestritten ist die Frage nach dem politischen Wert der so sichtbaren Tatsache. Mancher meint aus Überzeugung, man solle das Gedenken im zwanzigsten Jahr nach der Vertreibung be-nutzen, um gleichsam die Vollzugsmeldung gelungener Eingliederung anzugeben und damit das Problem als gelöst zu betrach-ten. Andere, so will es mir scheinen, spü-ren ein deutliches Unbehagen, sobald sie sich auch nur von weitem vor die Frage gestellt sehen: Wie hältst Du es mit dem Recht auf die Heimat? Das Unbehagen ist begründet. Zu vieles hängt nämlich für Deutschland, für Europa, für die ganze Welt davon ab, wie dem Recht auch der Deutschen auf ihre deutsche Heimat Rech-nung getragen wird. Die Art, das Unbe-hagen zynisch abzureagieren, verrät den Pegelstand des Verantwortungsbewußt-seins für das Ganze und Grundsätzliche. Ich meine, wir brauchen darüber nicht be-sorgt zu sein. Wir können auf das ruhige, abgewogene Urteil der deutschen Men-schen vertrauen, wo es gilt, Wichtiges von Unwichtigem, Oberfläche von der Tiefe und Weite eines Problems zu scheiden.

Gewiß, wir haben eigens ein Bundes-ministerium für die Fragen der Einglie-derung der Vertriebenen und Flüchtlinge. Wir haben einen Lastenausgleich gesetz-lich begründet, der in dreißigjähriger Lauf-zeit — und womöglich und wahrschein-lich noch schneller — die materiellen Ver-luste von Vertriebenen, Flüchtlingen und „einheimischen“ Kriegsgeschädigten „im Rahmen wirtschaftlicher Möglichkeit“ mil-dern soll.

Aber selbst unter dem Gesichtspunkt einer praktisch gar nicht erreichbaren, aber einmal angenommenen völligen „Einglie-derung“: Was besagt das für das Recht auf die Heimat? Die Frage muß gestellt werden. Die Antwort entscheidet über die deutsche und die europäische Zukunft. Die Antwort der Oberflächlichen ist schnell bei der Hand. Sie rät — und das auch noch unter dem wohlklingenden Motto „um des lieben Friedens willen“ — zu Verzicht, zur Aufrechnung von Lasten-ausgleich, Wochenlohn und Monatein-kommen gegen Selbstbestimmungsrecht und Heimat, gegen das Recht schlechthin.

Den einzig gültigen Verzicht haben auch in dieser Schicksalsfrage unserer Zeit die Heimatvertriebenen selbst aus-gesprochen, als sie vor nunmehr fünf-zehn Jahren, am 5. August 1950, in der alterwürdigen Form einer „Charta“ auf Rache und Vergeltung verzichteten. Sie haben das zu einer Zeit getan, als allenthalben Rache und Vergeltung noch sehr wohl Widerhall in Millionen ge-quälter Herzen hätten finden können.

Jeder Verzicht über die Charta hinaus hieße Verzicht auf die Grundlage der von uns Deutschen gemeinsam mit un-seren westlichen Verbündeten erstrebten Ordnung Europas, auf das Recht.

Die deutschen Heimatvertriebenen ste-hen einer aktiven deutschen Ostpolitik nicht im Wege. Sie sind es, die sie über-haupt erst möglich machen.

Allerdings gilt es hier, den so oft ge-brauchten Begriff „aktive Ostpolitik“ zu klären. Der eine sieht ihn in kleinen, der andere in mittleren Schritten, „einmal rechts, einmal links“. Ihr Wert soll nicht grundsätzlich bestritten werden, schon gar nicht, wenn sie dazu beitragen, das bittere Los unserer Landsleute drüben in Mitteleuropa zu erleichtern. Ich meine, aktive deutsche Ostpolitik, die die-sen Namen verdient, kann einzig und allein ausgehen von dem für alle gleicherweise gültigen und alle in gleicher Weise ver-pflichtenden Standpunkt des Rechts. Dann kann uns kein Schritt, sei er klein, mittel oder groß, in die falsche Richtung führen.

Alle repräsentativen Gremien deutscher Politik haben sich den Verzicht der deut-schen Heimatvertriebenen auf Rache und Vergeltung zu eigen gemacht. Damit ruht unsere gesamte Politik auf einer Losung der Heimatvertriebenen. Alle repräsen-tativen Gremien deutscher Politik sind — im völligen Einklang wiederum mit den zehn Millionen Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik — bereit, den langwierigen Weg der Geduld und beharrlichen Selbst-sicherheit zu gehen. Eine Aktivität auf solcher Basis ist eben keine Aggressivität, ist nicht von hektischer Kurzatmigkeit.

Es herrscht kein Zweifel darüber — um dieses Beispiel heranzuziehen —, daß das Schicksal Berlins und der Ber-liner alle angeht, daß die Sache Berlins die Sache der Freiheit und des Friedens ist. Die Frage der deutschen Wieder-vereinigung ist doch ebenfalls nicht al-lein die Sache der siebzehn Millionen in Mitteleuropa. Das Schicksal der Heimatvertriebenen ist nicht aus der Welt, wenn der letzte derer, die es persönlich durchlebten, aus eben dieser Welt geschieden ist.

Die Ordnung des deutschen und des europäischen Ostens ist nicht nur eine Frage der deutschen Heimatvertriebenen. Die Kräfte der Geschichte messen nicht nach zwanzig Jahren und nicht nach dem zufälligen Wohlergehen des einzelnen. Mit Zynismus und der Laune des Spotts sind sie schon gar nicht zu bändigen. Millionen Deutsche wurden aus altangestammter, in Jahrhunderten mühevoll ersiedelter Hei-mat vertrieben. Wir sollten ihnen dank-bar sein, wenn gerade sie immer wieder ihre Stimme erheben, um zu verhindern, daß sich das ganze deutsche Volk aus der festen Position des Rechts vertreiben läßt.

19. Novelle wird vorbereitet

(HuF) Bundesvertriebenenminister Ernst Lemmer hat sich erneut für eine Erhöhung der Mindestentschädigungsquote im La-stenausgleich von bisher sechs auf zehn Prozent ausgesprochen, wie sie bereits in der 18. Novelle vorgesehen war, auf Drän-

gen des Bundesrates jedoch wieder ge-strichen werden mußte.

In der Illustrierten „Quick“ erklärte der Minister auf Fragen nach dem wei-teren Ausbau des Lastenausgleichs: „Eine 19. Novelle ist in Vorbereitung, so daß der neue Bundestag in der Lage sein wird, erforderliche Korrekturen herbeizuführen.“ Lemmer verwies dabei auf die verbind-lichen Zusicherungen von Dr. Konrad Adenauer und Dr. Barzel, daß in einer neuen LAG-Novelle den berechtigten For-derungen der Vertriebenen schnellst-möglich entsprochen werden soll.

Lemmer sprach sich auch dafür aus, die früher Selbständigen besserzustellen: „Ehe-mals Selbständige dürfen nicht schlechter gestellt werden als Arbeitnehmer.“ In der 18. Novelle sei zunächst in bezug auf die Landwirtschaft die Gleichstellung der Vertriebenen mit den einheimischen Alten-teilern erfolgt. „Was übrig bleibt, wird durch die 19. Novelle in Ordnung gebracht werden“, meinte der Minister.

Auf die Frage, ob in der 19. Novelle auch die Entschädigung für die von den Sowjetzonenflüchtlings erlittenen Altsparschäden geregelt wird, antwortete Lemmer: „Nein, das ist keine Angelegenheit des Lastenausgleichsgesetzes. Für die Behand-lung dieser Frage muß erst ein Sonder-gesetz geschaffen werden. Aber auch diese Frage steht auf dem Programm meines Ministeriums.“



Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe)

Bundesarbeitsgemeinschaft Heimatkreis Landsberg/Warthe und Umgebung

Landesverband Hamburg e. V.

Hamburg im August 1965

Aus dem Rundschreiben Nr. 3/1965

Der Vorstand des Heimatkreises in Hamburg hat beschlossen, daß in Zukunft nur noch 4 Veranstaltungen im Jahr durchgeführt werden sollen, und zwar:

- eine Jahreshauptversammlung
- eine Frühjahrsausfahrt
- eine Erntedankfeier und
- eine Weihnachts- bzw. Adventfeier

Die Vorstandsmitglieder glauben, daß bei nur 4 Zusammenkünften im Jahr der Wunsch der Mitglieder und Freunde vorherrschen wird, nach geraumer Zwischenzeit doch wieder einmal Heimatfreunde und Landsleute sprechen zu können, und daß damit auch ihre Verbundenheit mit der Heimat zum Ausdruck kommt.

Die Weihnachts- bzw. Adventfeier soll am Sonntag, dem 19. Dezember 1965, nachm. 15 Uhr, im gleichen Lokal ihren Verlauf nehmen.

Die Mitglieder H. Theuerkauf und Rittmeyer, wie auch die mitarbeitenden Mitgliederfrauen, Frau Werner, Frau Jahn, Frau Kossert, werden zur Gestaltung beitragen.

Der Vorstand ist überzeugt, daß nun nach den vergangenen Sommermonaten und der Haupturlaubszeit der Besuch der Veranstaltungen wieder stark zunehmen wird.

Auf die Einzahlung der Beiträge auf das Postscheckkonto des Herrn Kossert, Hamburg Nr. 2260 04 wird noch hingewiesen. Zur Durchführung der Arbeiten ist der Vorstand auf die Beiträge der Mitglieder angewiesen.

Es grüßt in heimatlicher Verbundenheit für den Gesamtverband

P. Gohlke, Vors.

Landsberger Gruppe Kiel

Am 24. Oktober wollen wir nach Lübeck fahren (Bus, Pkw) und in Lübeck-Moisling mit der Landsberger Gruppe in Lübeck zusammentreffen. Neben einer gemeinsamen Kaffeetafel ist abends ein Würstchen nach Landsberger Art (Grütz-wurst mit Sauerkraut) vorgesehen.

Landsmann Erich Scholz wird in Vortrag und Filmvorführung über seinen letzten Besuch in Landsberg in diesem Jahr berichten. Abfahrt um 13 Uhr, Rückkehr gegen 22 Uhr. Wir bitten alle Landsleute, sich für die Teilnahme an der Fahrt und am Essen bis zum 15. Oktober in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft Berlin — Mark Brandenburg im „Haus der Heimat“ in Kiel, Wilhelminenstr. 47-49 (montags und donnerstags 16-19 Uhr) anzumelden.

Kaiser

Nachweise zur Sozialversicherung

Der Versicherte ist beweispflichtig

Bei den Rentenantragsstellen herrscht oft die irrtümliche Meinung vor, daß die Rentenanstalten sich selbst um die Beschaffung von Versicherungsunterlagen bei Lücken in der Beitragsentrichtung bemühen. Dem ist nicht so. Wer Rente haben will, muß bei der Antragstellung seine Unterlagen beisammen haben. Deshalb muß er sich rechtzeitig bei verlorengegangenen Aufrechnungsbescheinigungen oder Versicherungskarten um einen Ersatz derselben bemühen. Ist dies nicht möglich, so muß er seine Versicherungszeiten glaubhaft machen.

Nach Eintritt des Versicherungsfall es bilden die bei dem Versicherungsträger aufbewahrten Versicherungskarten des Versicherten die Grundlage für die zu er rechnende Rentenleistung. Jeder Versicherte muß sich daher rechtzeitig davon überzeugen, ob seine Unterlagen lückenlos vorhanden sind.

Bei Beitragslücken ist es am zweckmäßigsten, wenn man sich von der zuständigen Landesversicherungsanstalt ein Formular zuschicken läßt, in dem alle Fragen enthalten sind, deren Beantwortung für das Verfahren wichtig ist. Dieses Formular ist gewissenhaft auszufüllen. Nach den gesetzlichen Vorschriften ist der Versicherte grundsätzlich selbst beweispflichtig für seine Angaben, und von seinen eigenen ernsthaften Bemühungen hängt es ab, ob seinem Ersetzungsantrag im gewöhnlichen Umfang entsprochen werden kann.

Ist die Beschaffung der in Verlust geratenen Versicherungsunterlagen nicht möglich, so muß der Versicherte seine Versicherungszeiten glaubhaft machen. Als Unterlagen für die Glaubhaftmachung der Beschäftigungsverhältnisse dienen Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen, Gesellen- und Meisterbriefe, Arbeitsbücher, Innungswanderbücher aus Zeiten vor 1918, Werksausweise Bescheinigungen der Krankenkassen, Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Meldebescheinigungen der Gemeindeämter und sonstige Schriftstücke.

Versicherungsunterlagen für Angestellte

Bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, Ruhrstraße 2, sind fast alle Beitragskonten der Angestelltenversicherung erhaltene geblieben. Darunter befinden sich auch die Versicherungsunterlagen der Versicherten, die vor der Flucht oder vor der Vertreibung in den deutschen Ostgebieten eine versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben. Auch befinden sich dort die Versicherungskarten für Angestellte der Freien Stadt Danzig für die Zeit von 1923 bis 1939. Die BfA ist auch bereit, fehlende Versicherungsunterlagen über polnische oder jugoslawische Beitragszeiten anzufordern. Versicherungspapiere über Beitragszeiten in der Tschechoslowakei können nur bei dem Arbeitsausschuß für Sozialversicherung München, Konradstraße 4, beantragt werden.

(Aus: Mitteilungsblatt der LM Berlin-Brandenburg, Kreisverein Kiel e. V.)

Sind auch solche Nachweise nicht mehr vorhanden, so muß sich der Versicherte bemühen, geeignete Zeugen namhaft zu machen. Als Zeugen kommen in Betracht: der Arbeitgeber und dessen Familienangehörige, Arbeitskameraden oder Vorgesetzte im Betrieb, die früheren Hausbewohner oder Nachbarn und sonstige Bekannte. Verwandte werden in der Regel als Zeugen nicht zugelassen. Die Adressen der benötigten Zeugen kann der Versicherte bei den Heimatortskarteien erfahren. Die Einholung eidesstattlicher Erklärungen der von dem Versicherten namhaft gemachten Zeugen veranlaßt die Versicherungsanstalt. Die Zeugen müssen aber innerhalb der Bundesrepublik wohnen.

Einreise nach Polen

Auf Grund von täglich zunehmenden Anfragen von Bundesbürgern, die ihre Ferien in Polen bzw. im alten Heimatgebiet verbringen möchten, wies jetzt ein Sprecher des Deutschen Reisebüros (DER) noch einmal darauf hin, daß zur Zeit noch keine Möglichkeiten zu solchen Ferienreisen bestehen. Einreisen nach Polen sind nur möglich, wenn der Reise entweder ein rein geschäftlicher Zweck zugrunde liegt oder aber der Besucher eine schriftliche Einladung mit Aufenthaltsgenehmigung aus Polen selbst vorweisen kann. Dabei müssen pro Tag und Person für den Aufenthalt im Lande 30,50 DM im voraus und bereits in der Bundesrepublik für Hotelgutscheine entrichtet werden.

Das Visum, dessen Erteilung etwa vier bis sechs Wochen beansprucht, verursacht 35 Mark Kosten; hierzu kommen noch 10,— DM für ein Durchgangsvisum durch die Sowjetzone — ein Visum, das man in Ostberlin vor Antritt der Reise ohne Schwierigkeit erhält. Die polnische Visa-stelle, an die man sich in erster Linie zu wenden hat, liegt im Westteil der alten Reichshauptstadt. Die Anschrift lautet:

Militärmission der Volksrepublik Polen, 1 Berlin 33 (Grunewald), Lassenstr. 19. Zunächst müssen von dieser polnischen Dienststelle Vordrucke für Reiseanträge angefordert werden.

(Rundschreiben des Landesverbandes Schleswig Holstein e. V.)

33 : 0

Die „Bildzeitung“ vom 20. August 1965 fragte: „Hat schon jemand höher als 30 : 1 gewonnen?“ Unter den Antworten befand sich folgender Beitrag:

Ein kleiner Beitrag, allerdings aus dem Jahre 1926: Punktspiel Preußen Landsberg gegen Küstriner Sportvereinigung 33 : 0. Habe das Spiel als Schiri selbst geleitet.

W. Radeke, Worms

LANDSBERG/Warthe einst und jetzt

● EINE REISE IN DIE HEIMAT · Originalbericht von M. P.-K.

(2. Fortsetzung)

Die Kyffhäuser-Lichtspiele in der Hindenburgstraße erscheinen, von der polnischen Reklameschrift abgesehen, wie früher. Bei unserem Besuch spielte man gerade den „Graf von Monte Christo“. Wäre nicht die polnische Schrift dabei gewesen, hätte man sich in frühere Zeiten zurückversetzt fühlen können. Das gegenüberliegende Geschäft von Musik-Schröder existiert nicht mehr. (natürlich), das große Eckhaus von Schröders ist abgebrannt.

In der Hindenburgstraße fehlen dann noch ein paar Häuser, so z. B. das Eckhaus an der Röstelstraße, gegenüber der Apotheke von Heidenreich (Fleischermeister Weise) und ein weiteres Haus auf der anderen Seite vor der Fernemühlenstraße.

In Arndts-Klinik am Ende der Meydamstraße ist die Justiz untergebracht, Landgericht und Amtsgericht in der Richtstraße und Neustadt waren ja abgebrannt. Die gegenüberliegende alte Kaserne ist jetzt als Schule eingerichtet.



Der Markt in Landsberg - heute, Blickrichtung Osten

Wir wollen nun die Friedeberger Straße hinauf zum Friedhof fahren. Das Schleiermacher-Denkmal an der Konkordienkirche existiert nicht mehr. Auch das Sasse'sche Haus daneben fehlt (und die Gebäude der Firma Luedcke & Comp., Drogengroßhandlung, Red.). An deren Stelle steht ein modernes Säuglingsheim; es mangelte eben an Möglichkeiten, die Kinder der arbeitenden Mütter unterzubringen.

In der Friedeberger Straße vermissen wir weitere altbekannte Häuser, z. B. Ehrenbergs-Halle (und „Bintings Villa“, von Fam. Frhr. von Hertling bewohnt, Red.). Das Mutterhaus Bethesda steht unversehrt am Rande des Quilitz-parks. Auch das Seidlersche Gut ist nach wie vor in Betrieb. (Fortsetzung im nächsten Blatt)



Das Volksbad mit den Grünanlagen davor von der Stadtmauer aus gesehen



Hindenburgstraße 5 (Civil-Casino, Schuchmann) Ecke Bismarckstraße und Bismarckstraße 11 a



Das Lyzeum heute - wie einst

Marwitz und seine schöne alte Kirche

Von Otto Kaplick

Von der Beyersdorfer Höhe, die uns einen umfassenden Rundblick gewährt weit über das gesegnete Landsberger Land mit seinen lachenden Fluren bis hin zum blau verschwimmenden Saum der unendlichen Wälder, wandern wir hinab nach Marwitz, dessen niedriger Kirchturm mit seiner stumpfen Spitze über dem Grün der Bäume gerade sichtbar wird. Es ist eine alte Straße, die wir marschieren, ein Teil des von Markgraf Ludwig dem Römer 1352 zugunsten seiner getreuen Bürger von Soldin festgelegten Heerweges von Nord nach Süd, von Pommern nach Polen, der von Landsberg über Merzdorf und Beyersdorf durch das uralte Dorf Marwitz führte, am alten Heidekrug vorbei, der späteren Oberförsterei Lichte-fleck, nach Mietzfeld und Soldin und von dort über Pyritz nach Stettin. Zwar benutzten die Führleute nur ungern die damals neu festgesetzte ungewohnte Straße; sie waren an den uralten kürzen Heerweg gewöhnt, der in Landsberg am Heiligen-Geist-Hospital vor dem Mühlentor (Küstriner- Ecke Heinersdorfer Straße) nach Norden abzwiegt und über Heinersdorf, Zanzin, Neuenburg und Lippehne nach Pommern führte. Aber der Wille des Landesherren blieb hart: „Und wenn vielleicht manche Fuhr- und Kaufleute anderswo durchgehen wollen und nicht über besagte Stadt Soldin, so können deren Ratmannen solche bestrafen nach dem Gutbefinden und der Willkür des Vogts, der einen Teil der Strafen für den Markgrafen, den andern für die Stadt erhebt“, heißt es unmißverständlich in der wohlerhaltenen Urkunde, und alle Beamten und Reisigen erhielten den Befehl, mit Eifer die Durchführung des für die Stadt so wertvollen Privilegiums zu überwachen, das den Bürgern eine wichtige und ergiebige Einnahmequelle erschloß.

Denn auf der neu festgelegten Straße entfaltete sich bald, widerrillig zwar, doch in zunehmender Lebhaftigkeit, ein reger Handels- und Reiseverkehr.

Von der See her brachten die Kaufmannszüge Heringe, Salz, Kupfer und schwedisches Eisen, flandrisches Tuch und mancherlei Kaufmannsware in die Neumark und nach Polen und nahmen von hier Getreide, Mehl, Malz, Holz und Pottasche zurück nach Pommern und zur Verschiffung im Hafen von Stettin. So knarrten Tag für Tag die hochgetürmten Lastwagen durch die stille Dorfstraße von Marwitz, und der Krüger hatte gute Einnahmen von Kutschern und Knechten und hörte beim abendlichen Bier allerlei Seltsames aus der fernen ungekannten Welt. Erst mit dem Aufblühen der Schifffahrt auf Warthe und Oder und der Verlagerung des Verkehrs in die Ost-West-Richtung verlor die Straße an Bedeutung, und die Chaussee, die 1890 vom Kreis Landsberg bis nach Lichte-fleck gebaut wurde, diente vornehmlich dem örtlichen Verkehr und führte ein beschauliches Dasein, bis sie in der Zeit des Kraftwagens zu neuem Leben erwachte.

Wie oft bin ich vor langen, langen Jahren diese Straße gezogen, in Sommerglut und Wintersturm, in Kriegs- und Friedenszeiten, zu Fuß, zu Rad und zu Wagen, allein oder in Begleitung guter junger Freunde! Es war nicht weit bis nach Marwitz, kaum 2 km, und dort warteten frohe



Die Kirche von Marwitz

Genossen unbeschwerter Jugendtage. Da war der alte Kantor Wolf, der sein ganzes langes Lehrerleben im grünumhegten Schulhause verlebte, die Jugend des Dorfes mit fester Hand erzogen und geführt und bis zu seiner Pensionierung etwa 1916, nach dem Tode seiner Gattin liebevoll umsorgt von seiner Pflegetochter Minna Stern, seinen Dienst an der Orgel der alten Kirche treu versehen hatte. Ihm folgte der junge allzeit frohgemute Lehrer und Organist Karl Meyer aus Königsberg Nm., der hier seine Familie gründete und später als Erzieher und Leiter des Waisenhauses in Eberswalde tätig war, wo er vor wenigen Monaten, zu früh für alle, die ihm nahe standen, verstorben ist.

Die alte, schöne Marwitzer Dorfkirche! Hell und freundlich klangen ihre Glocken über Dorf und Feld und Wald, wenn sie zum Gottesdienst riefen oder ein Brautpaar oder die Schar der Konfirmanden, geführt von ihrem Pfarrer und ihren Lehrern, in feierlichem Zuge unter den alten Bäumen des Kirchhofs zum Gotteshause schritten. Von 1906 bis 1921 war Gustav Eichstädt Pfarrer der Parodie Marwitz, zu der auch Ratzdorf und Zanzin gehörten. Selber Bauernsohn aus Letschin im Oderbruch, war er mit allen Freuden und Leiden des Landlebens und des Landmanns zutiefst vertraut und von seinen Gemeinden wegen seiner gehaltvollen Predigten und seines herzlich freimütigen, fröhlichen Wesens verehrt und geliebt. So wurde er besonders vermißt, als er 1917 nach Frankreich in das dankbare, aber schwere Amt eines Feldgeistlichen berufen wurde. Um so tröstlicher empfanden es seine Gemeinden, daß seine Predigten, mit denen er sie in Angst und Not des Krieges erquicht und gestärkt hatte, im Druck erschienen und in drei Bänden mit den Titeln „Heilige Flamme, glüh“, „Glüh und verlösche nie“ und „Fürs Vaterland“ auf den weihnachtlichen Gabentischen in allen Häusern seines Sprengels und weit darüber hinaus lagen. Schon vorher hatte er mit seinen „Märkischen Kriegsbildern“, einem von ehrlicher Liebe zu Volk und Vaterland getragenen und von starker Frömmigkeit durchwehten Gedichtszyklus, seinen Schäf-

lein Freude, Trost und Gottvertrauen gespendet. Im grünumwachsenen alten Pfarrhaus neben der Kirche führte er mit seiner Gattin Gertrud, geb. Kroll, Justizrats-tochter aus Woldenberg, und seinen hier geborenen Kindern ein glückliches, sonniges Familienleben. Ich denke gern an manche Plauderstunde in seinem Heim zurück, auch an die reichen Schätze des kirchlichen Archivs, die noch aus den letzten Jahren des Dreißigjährigen Krieges vorhanden waren (ab 1643), und an die vergilbten Kirchenbücher (ab 1764, die älteren waren im Siebenjährigen Kriege verloren gegangen), die er dem heimatgeschichtlich Interessierten gern und mit Stolz vorführte. Als er 1921 die ehrenvolle Berufung an die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin annahm, wurde sein Scheiden in allen seinen Gemeinden herzlich und aufrichtig bedauert.

Die Kirche, aus Feldstein erbaut, ist eine der ältesten des Landsberger Landes und der ganzen Neumark. Die regelmäßig behauenen und sorgfältig gefügten Granitquadern, die schmalen, hohen, steilen, festungsähnlichen Fenster und die wunder-vollen romanischen Türen mit Feldstein-gewänden, an der nördlichen Pforte sogar doppelt gestuft, weisen in die Anfangszeit der deutschen Besiedlung in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Kirche ist damit erheblich älter als das Kloster Himmelstädt, mit dem sie von der Volkssage zu Unrecht in Verbindung gebracht wird. Die Gründungsurkunde des Klosters, unterschrieben auch von den als Zeugen genannten Rittern Henning und Zabel von Marwitz, stammt vom Juni des Jahres 1300, der Aufbau der Klostergebäude erfolgte jedoch erst wesentlich später gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Sind so die Himmelstädter Mönche auf keinen Fall als Erbauer der Marwitzer Kirche anzusprechen, so gehört auch der unterirdische Gang, der nach dem Volksglauben vom Kloster bis nach Marwitz geführt hätte, in das Reich der Fabel. Die tatsächlich in Marwitz gefundenen unterirdischen Anlagen waren wahrscheinlich Teile von Befestigungsbauten.

(Fortsetzung folgt)

AUS BRIEFEN

413 Moers, Bruckschenweg 14

...Mein Mann arbeitet seit Pfingsten wieder. Es geht ihm den Verhältnissen entsprechend gut. Wir hoffen aber, daß er sich noch weiterhin kräftigen wird. — Der plötzliche Tod unseres Freundes Fritz Pade hat uns sehr erschüttert.

Sonst geht es uns allen gut. Unsere Ingrid hat im Februar d. J. zu ihrem dreijährigen Jörg eine kleine Elke bekommen. Sie ist reizend, und wir haben viel Freude an unsern Enkeln.

Nun bitte ich, ein Heimatblatt Nr. 7/1965 an unseren ehemaligen Landsberger Direktor (E-Werk), Herrn Oehrn, zu senden. Er wurde 1939 Nachfolger von Direktor Brand. Wir stehen noch in lebhaftem Briefwechsel. Er besuchte auch meinen Mann im Sanatorium auf dem Königsstuhl bei Heidelberg, wo er im April/Mai sechs Wochen weilte.

... und viele Heimatgrüße von uns allen...

Ihre Hanna Porath

fr. LaW., Küstrinerstraße 20.

✻

314 Lüneburg, Witzendorffstr. 10

...Seit vielen Jahren erhalten wir schon das Landsberger Heimatblatt. Wir danken Ihnen vielmals für die Übersendung, denn dieses Heimatblatt berichtet ja immer alles aus der lieben alten Heimat. Wir wohnten seit 1937 in Landsberg, und zwar im Hause Wollstr. 64. Ich selbst arbeitete als Stadtobersekretär im Stadthaus in der Schloßstraße. Am 26. 8. 1939 wurde ich Soldat und zog mit dem Inf.-Reg. 123 in Schwerin durch Polen und Frankreich. Leider kam ich nach 1943 nicht wieder nach Hause. Meine Frau landete mit unseren drei Kindern nach der Flucht 1945 in Ochsenfurt/Main. Hier fand ich auch meine Familie nach meiner Entlassung wieder. 1947 fand ich denn endlich wieder eine Beschäftigung beim Landkreis Lüneburg. Seit dem 1. Mai 1965 lebe ich hier in Lüneburg im eigenen Familienheim in Pension.

...Leider haben wir bisher wenig, fast keine Freunde und Bekannte hier im Westen wiedergefunden. Auch alte Kameraden vom Inf.-Reg. 123 aus Schwerin (Warthe) haben sich noch nicht ermitteln lassen.

Vielleicht melden sich nun auf diese Zeilen einige liebe alte Freunde und Kriegskameraden.

Mit besten Heimatgrüßen allen Landsbergern

Ihr Ludwig Gladash.

7967 Bad Waldsee/Kr. Ravensburg,

✻

...Da ich schon seit 9 Wochen im Krankenhaus liege, brachte mir meine Enkelin die Heimatblätter nach hier. Wie habe ich mich gefreut, als ich unter den Geburtstagskindern meinen Namen fand. Recht herzlichen Dank! Auch meine Enkelin, bei der ich wohne, freut sich und kann sich noch an so manches aus unserer schönen Heimatstadt erinnern. Mein jüngster Urenkel — Dirk-Walter — wurde am 4. Juli d. J. getauft...

Ihre Franziska Uckert

fr. LaW., Ostmarkenstraße 41.

3167 Burgdorf/Hann.

21. 3. 1965

Schillerslagerstr. 19, I.

...Bei meinen Gemeindebesuchen kam ich vor wenigen Tagen zu Fräulein Erna Weidner hier in Burgdorf, Duderstädter Weg 32, die bei ihrem schwachen Gesundheitszustand im Winter nicht in die Kirche kommen kann und mich darum gebeten hatte, ihr im Hause das Heilige Abendmahl zu reichen. Dabei erfuhr ich auch, daß sie aus meiner Heimatstadt Landsberg (Warthe) geflüchtet ist. Als ich ihr erzählte, daß ich aus Landsberg stamme, zeigte sie mir die von Ihnen erhaltenen Bilder von der St. Marienkirche. So kam ich an Ihre Adresse...

Nach meiner Pensionierung am 1. 4. 1964 bin ich aus Aschersleben, wo ich seit 1930 als Pfarrer und zuletzt — seit 1948 — als Superintendent tätig war, am 6. 5. 1964 in die Bundesrepublik übersiedelt, da wir unsere drei Kinder und sämtliche Verwandten hier im Westen haben. Seit August 1964 wohne ich hier in Burgdorf, wo ich sehr bald die Verbindung mit dem hiesigen Superintendenten Dreher und den anderen Amtsbrüdern aufgenommen habe. Im Dezember 1964 wurde hier in Burgdorf eine Pfarrstelle vakant, für die ich seitdem einen Vertretungsdienst übernommen habe; in diesem Dienst kam ich zu Fräulein Weidner.

Im Jahre 1896 in Landsberg (Warthe) geboren, habe ich dort das Gymnasium absolviert und zu Ostern 1914 zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Hans Künkel, mit Franz Charitius, Kurt Höhne-mann, Arthur Elsaß und einigen anderen das Abitur gemacht. In der Unterprima habe ich mit Gerhard Wegner, einem jüngeren Bruder des Pfarrers Wegner, der später Zahnarzt wurde, auf einer Schulbank gesessen. Nach dem 1. Weltkrieg, an dem ich als Kriegsfreiwilliger teilgenommen habe, und nach meinem theolog. Studium war ich zunächst Hilfsprediger in der Grenzmark, und zwar in Kreuz, Dt. Krone und Schneidemühl. Im Jahre 1926 ging ich in die Kirchenprovinz Sachsen, wo ich vier Jahre war und dann 1930 nach Aschersleben hinüberwechselte.

Mein letzter Besuch in Landsberg war im Jahre 1929. Seitdem habe ich meine Heimatstadt, in der meine Eltern begraben liegen, nicht mehr wiedergesehen. Ich weiß nur, daß Landsberg nach der Einnahme durch die Russen ziemlich stark zerstört worden ist. Um so mehr freue ich mich, nun mit Ihnen Verbindung aufnehmen zu können...

Nach dem Zusammenbruch sind mir in Aschersleben schon einige Landsberger begegnet; so die Familie des Juweliers und Uhrmachers Schönröck, die aber nach einigen Jahren in die Bundesrepublik übersiedelt ist...

Bei Pfarrer Wegner habe ich, als er noch Pfarrer in Zanzhausen war, zu Ostern einmal meine erste Predigt vor einer Gemeinde gehalten.

Gibt es ein Heimatblatt für die Landsberger, aus dem man über unsere schöne Heimatstadt und ihren heutigen Zustand wie auch über die früheren Bewohner etwas hören kann?

Zuletzt habe ich noch die Bitte, mir das Bild von der Marienkirche zu senden, in der ich 1910 konfirmiert worden bin; evtl. bitte auch ein Bild vom Innern der Kirche.

Mit freundlichen Grüßen
(Superintendent i. R. Thassilo Krueger).

Clinton, N.Y.

...Ihre Heimatzeitung habe ich bis jetzt immer gut bekommen und danke sehr. Zur Verrechnung der Unkosten lege ich einen Scheck bei.

Mein Vater, Gustav Hartung, Oberingenieur beim Gaswerk, war vor einigen Wochen mit seinen 89 Jahren in West-Berlin bei unseren Verwandten. Familie Paul Bergemann hat er auch besucht. Er fühlt sich immer noch ganz wohl und seine Briefe an uns sind sehr gut geschrieben. Wir sind immer sehr glücklich, von ihm Post zu erhalten. Jetzt ist er wieder gut in Thüringen gelandet.

Nun möchte ich Ihnen die Mitteilung machen, daß sich unsere Anschrift etwas verändert hat, obwohl wir nicht verzogen sind.

Es muß jetzt heißen:

Gerhard Hartung

Box 520

Hamilton College,

Clinton, N.Y., Zip Code: 13323.

USA.

fr. LaW., Bismarckstraße 16.

✻

..., den 18. 7. 1965

...Wir sagen Ihnen vielen herzlichen Dank für die Adresse von Frau Gummelt. Es war uns eine große Freude, nun doch nach 20 Jahren die Familie G. zu finden. Auch bei Gummelts war die Freude groß!

Mit besten Grüßen

Ihre Landsberger

Max und Anna Guse

fr. LaW., Karl-Teike-Platz / Zechower Straße 5.

Achtung!

Landsberger in Berlin!

Unser nächstes Treffen in Berlin findet statt am 13. November 1965 (Sonntagabend ab 14 Uhr) im Parkrestaurant Südende, Steglitzer Damm 95. (Autobusse 33, 75 und 83)

Wir bringen an diesem Nachmittag ab 16 Uhr die

Schallplatten - Dokumentation

zum

Jahr der Menschenrechte

zu Gehör. Dazu werden Lichtbilder gezeigt.

Dauer etwa 1 Stunde.

II. Teil am 13. November)

Wir bitten um frühzeitiges Erscheinen, da während der Auf-führung keine Bedienung und keine Gespräche stattfinden können.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

P. Schmaeling

Schuldbuchgläubiger

Auszug aus der Liste der Schuldbuchgläubiger des Stadtkreises LaW., I. Teil

Fortsetzung der Liste der Schuldbuchgläubiger aus Nr.7 des „HEIMATBLATT“.

Erläuterungen dazu an gleicher Stelle.

(ohne Gewähr)

(Fortsetzung)

- Neubauer, Adelheide, Landsberg/W.
 Neumann, Carl, Schiffer, LaW.
 Neumann, Else, Landsberg/W., O.
 Neumann, Karl, Landsberg/W.
 Neumann, Minna, Landsberg/W.
 Neumann, William, Landsberg/W.
 Nicklaus, Gerda, Landsberg/W.
 Nieprasch, Erna, Landsberg/W.
 Nüske, Leo, Landsberg/W., †
 Päch, Wilhelmine, Landsberg/W.
 Päsche, Luise, Landsberg/W.
 Pagelsohn, Ruth, Landsberg/W.
 Pahl, Hermann, Rentner, LaW.
 Papke, Emilie, Landsberg/W.
 Parschke, Ida, Landsberg/W.
 Perltz, Else, Landsberg/W.
 Perlitz, Joachim, kfm. Ang., LaW.
 Pfeiffer, Ferdinand, Invalide, LaW., †
 Picht, Margarete, Landsberg/W.
 Pitschke, Minna, Landsberg/W.
 Pössinger, Rosina, Landsberg/W.
 Pokolm, Bertha, Landsberg/W.
 Polenz, Hedwig, kunstgew. Zeichn., LaW.
 Pollack, Marie, Landsberg/W.
 Prager, Louis, Landsberg/W.
 Prochnow, Anna, Landsberg/W.
 Pudewell, Julius, Landsberg/W.
 Pullmann, Martha, Landsberg/W.
 Quast, Friedrich, Oberpostsek., LaW.
 Quednau, Georg, Inspektor, LaW.
 Raabe, Berta, LaW., Böhmstr. 3
 Raatz, Emma, Soldiner Str. 17
 Rabe, Auguste, Landsberg/W.
 Rabe, Gustav, Ostmarkenstr.
 Rabe, Karl, Angerstr. 12
 Rose, Rosa, Caprivistr. 16
 Radünzel, Charlotte, Poststr.
 Raeder, Albert, Fleischergeselle, LaW.
 Rätsch, Bertha, Landsberg/W.
 Rathel, Johanna, Landsberg/W.
 Randzio, Erich, Pfarrer, Landsberg/W.
 Redmann, Elisabeth, Landsberg/W.
 Reichel, Lina, Landsberg/W.
 Reiff, Ida, Schönhofstr. 20
 Reimann, Friedrich, landw. Aufseher, LaW.
 Renk, Emma, Landsberg/W.
 Rescher, Kurt, Büroangest., LaW.
 Richter, Minna, Klugstr. 28
 Riebkke, Klara, Landsberg/W.
 Riebkke, Helene, Rentnerin, LaW.
 Rieck, Marie, Landsberg/W.
 Rietz, Arthur, Fabrikarb., LaW.
 Riggold, Marie, Landsberg/W.
 Rissmann, Minna, Landsberg/W.
 Ristow, Augustine, Landsberg/W.
 Ristow, Elisabeth, Landsberg/W.
 Ristow, Otto, Postmeister, LaW.
 Ritthoff, Bertha, Küstriner Str.
 Rochow, Bertha, Landsberg/W.
 Rösch, Willy, Fahrradhändler, LaW.
 Röstel, Hedwig, Landsberg/W.
 Rohrbeck, Ernst, Hitlerstr. 81
 Rollin, Alwine, Landsberg/W.
 Rominski, Erna, Landsberg/W.
 Rosenau, Martha, Landsberg/W.
 Rosenthal, Emma, Landsberg/W.
 Rost, Wilhelm, Hauptmann, LaW.
 Rothänsel, Anna, Landsberg/W.
 Rottke, Anna, Steinstr. 11
 Sachse, Herbert, Uhmachergeh., LaW.
 Sägert, Albert, Rentner, LaW.
 Sämrau, Gustav, Schmied, LaW.
 Sänger, Antonie, Landsberg/W.
 Sasse, Anna, Heimarbeiterin, LaW.
 Sasse, Anna, Heimarbeiterin, LaW.
 Sasse, Irmgard, Landsberg/W.
 Sauer, Emma, Röstelstr. 1
 Schallert, Eduard, Aufseher, LaW.
 Scharff, Elise, Landsberg/W.
 Scharff, Emmy, Kladowstr. 27
 Scharff, Emmy, Kladowstr. 27
 Schelcke, Irmgard, Landsberg/W.
 Schiersch, Ida, Landsberg/W.
 Schindler, Hedwig, Landsberg/W.
 Schitorschenski, Berta, Landsberg/W.
 Schlaebe, Marie, Landsberg/W.
 Schleich, Marie, Landsberg/W.
 Schleusener, Marie, Landsberg/W.
 Schlötte, Erich, Bismarckstr.
 Schlumm, Robert, Luisenstr. 36
 Schmidt, Adolf, Landsberg/W.
 Schmidt, Bertha, Landsberg/W.
 Schmidt, Marie, Landsberg/W.
 Schmidt, Marie, Landsberg/W.
 Schudluch, Otto, Postschaffner, LaW.
 Schmüchel, Bruno, Buchhalter, LaW.
 Schönnknecht, Minna, Landsberg/W.
 Scholz, Louise, Landsberg/W.
 Schreiber, Frieda, Schillerstr.
 Schröter, Charlotte, Landsberg/W.
 Schröter, Karl, Invalide, Landsberg/W.
 Schubert, Carl, Steinstr. 22
 Schüler, Martha, Landsberg/W.
 Schultz, Hermann, Postinspektor, LaW.
 Schulz, Hedwig, Musiklehrerin, LaW.
 Schulz, Wanda, Landsberg/W.
 Schulz, Wilhelm, Steuerassistent, LaW.
 Schulze, Agnes, Landsberg/W.
 Schwanz, Erna, Landsberg/W.
 Schwarzschild, Marie, OSchullehr., LaW.
 Seemann, Emma, Landsberg/W.
 Seidenkranz, Anna, Landsberg/W.
 Seidenkranz, Maria, Landsberg/W.
 Seidenkranz, Marie, Landsberg/W.
 Seiffert, Hermann, Landsberg/W.
 Siebert, Emilie, Landsberg/W.
 Siebert, Max, Steinstr. 24
 Siebert, Otto, Landsberg/W.
 Smolarski, Thea, Landsberg/W.
 Sohn, Helene, Landsberg/W.
 Sonnenberg, Emilie, Landsberg/W.
 Spengler, Rudolf, Landsberg/W.
 Stahr, Friedrich, Landsberg/W.
 Stanczyk, Hans, Landsberg/W.
 Steffens, Friedrich, Landsberg/W.
 Steinberg, Luise, Landsberg/W.
 Steinknopf, Wilhelmine, Landsberg/W.
 Stenicke, Hildegard, Landsberg/W.
 Stenzel, Johann, Landsberg/W.
 Stevien, Else, Landsberg/W.
 Stiegemann, Frieda, Landsberg/W.
 Stimmel, Bruno, Landsberg/W.
 Stucky, Elise, Rentnerin, LaW.
 Suckutt, Ottilie, Landsberg/W.
 Tarnow, Helene, Landsberg/W.
 Teschner, Robert, Landsberg/W.
 Thiele, Auguste, Landsberg/W.
 Thiemann, Hedwig, Landsberg/W.
 Tiemann, Anna, Landsberg/W.
 Tiemann, Auguste, Landsberg/W.
 Troschke, Hedwig, Landsberg/W.
 Udtke, Clara, Landsberg/W.
 Udtke, Ella, Landsberg/W.
 Ulm, Erich, Max-Bahr-Str. 34
 Unrath, Otto, Schlosser, LaW.
 Villain, Anna, Landsberg/W.
 Vöginger, Gertrud, Landsberg/W.
 Vogt, Ida, Landsberg/W.
 Wahlers, Emma, Landsberg/W.
 Wandrey, Margarete
 Wandrey, Richard, Landsberg/W.
 Weber, Hermann G., Landsberg/W.
 Weise, Marie, Landsberg/W.
 Weiser, Carl, Kfm., LaW.
 Weiser, Marta, Landsberg/W.
 Wengler, Anna, Hebamme, LaW.
 Werner, Eduard, Zollinsp., LaW.
 Werner, Horst Joachim, Landsberg/W.
 Werth, Auguste, Landsberg/W.
 Wesenberg, Hermann, Rentner, LaW.
 Wessling, Alfred, Landsberg/W.
 Weymann, Erna, Landsberg/W.
 Wiese, Hedwig, Landsberg/W.
 Wiesenthal, Robert, Landsberg/W.
 Wilhelm, Anna, Landsberg/W.
 Wilke, Berta, Landsberg/W.
 Wilke, Karl, LaW., Am Wall 2
 Wilke, Max, Rentner, LaW.
 Wilschek, Ida, Landsberg/W.
 Wilschek, Ida, Landsberg/W.
 Wilschek, Ida, Landsberg/W.
 Winkelman, Max, Kfm., LaW.
 Witt, Hermann, Arbeiter, LaW.
 Witt, Robert, Arbeiter, LaW.
 Witte, Emilie, Landsberg/W.
 Wittte, Hedwig, Röstelstr. 9
 Wittig, Hulda, Landsberg/W.
 Witzke, Margarete, Landsberg/W.
 Witzke, Rosamunde, Landsberg/W.
 Wolter, Auguste, Landsberg/W.
 Wolters, Albertus, Fabrikdir., LaW.
 Woltersmann, Martha, Landsberg/W.
 Winnicke, Otto, Landwirt, LaW.
 Wuthe, Heinrich, Landsberg/W.
 Zeising, Helene, Landsberg/W.
 Zeising, Karl, Kfm., Landsberg/W.
 Zenker, Paul, Rentner, LaW.
 Zersin, Paul, Landsberg/W.
 Ziener, Herbert, Kfm., LaW.
 Zimmer, Erna, Landsberg/W.
 Zimmer, Käthe, Verkäuferin, LaW.
 Zimmermann, Luise, Landsberg/W.
 Zimmermann, Max, Pensionär, LaW.
 Zimpel, Georg, Landsberg/W.
 Zittwitz, Richard, Glaserstr., LaW.
 Zühlke, Bertha, Landsberg/W.

Es folgt als II. Teil eine Liste von Schuldbuchgläubigern aus Vietz und unserem Landkreis

Die Lastenausgleichsbank

(HuF) Der Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen in Niedersachsen, Staatssekretär a. D. Gossing, ist in den Verwaltungsrat der Lastenausgleichsbank (Bad Godesberg) gewählt worden. Die Bank erzielte, wie auf der Hauptversammlung mitgeteilt wurde, im vergangenen Jahr einen Reingewinn von rund 4,4 Millionen D-Mark. 3 Millionen DM wurden der gesetzlichen Rücklage zugeführt. Außerdem wurde eine Dividende in Höhe von 4 Prozent auf das Kapital verteilt.

Neue Leser des Heimatblattes

...Von Herrn Handke habe ich Ihre Anschrift erfahren und möchte auch sehr gern das Heimatblatt bei Ihnen bestellen. 26 Jahre haben wir in Balz b. Vietz gewohnt, davon 23 Jahre bei Rajjowitz und 3 Jahre in Kleinheide in der Schule.

Freundliche Grüße!

Margarete Schulz
jetzt: 2223 Meldorf/Holstein, Klosterstraße 8

...Mit bestem Dank habe ich die Fotos von Balz erhalten und möchte nun gleichzeitig das Heimatblatt der ehemaligen Kirchengemeinden LaW. bestellen... Mit freundlichen Grüßen

Ihr **Richard Wolter**
geb. 3. 3. 1903, Balz b. Vietz/Kr. LaW., jetzt: 6052 Mühlheim a. Main, Im Heimgarten 14

...Hiermit bestelle ich das Landsberger HEIMATBLATT

...Frau **Frieda Schwan**
fr. Neudiedersdorf/Kr. LaW., Charlottenhof 3/Vietz, jetzt: 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 49.

...Ebenso hätte ich auch gern in Zukunft die laufende Zusendung des Heimatblattes...

Mit freundlichem Gruß!
Brigitte Pahl, geb. Ballier
fr. LaW., Moltkestr. 14, jetzt: 35 Kassel-H., Eschebergstr. 30

...Hiermit möchte ich die HEIMAT-ZEITUNG bestellen.

Meine Landsberger Anschrift lautete:
Gonda Steinau, geb. Heinze
Friedeberger Str. 26,
jetzt:

34 Göttingen, Goßlerstr. 15 a.

...Ich möchte Sie bitten, mir regelmäßig das Landsberger Heimatblatt zu übersenden. — Meine Eltern sind beide verstorben.

Mit freundlichen Grüßen
Otto Vetter
4781 Mellrich, Schützenstr. 122, fr. Lotzen (Kr. LaW.).

...Als alte Landsbergerin möchte ich ab jetzt das HEIMATBLATT bestellen.

Mit freundlichen Grüßen
Marie Liebsch, geb. Parpart
1 Berlin 21, Siemensstr. 11, fr. LaW., Dammstr. 4a.
(Ehemann: Erich Liebsch verstarb am 27. 7. 1964 in Berlin.)

...Senden Sie mir bitte ab sofort das Landsberger Heimatblatt.

Mit vielem Dank im voraus
Gerhard Fleischer
6093 Flörsheim/Main, Landsberger Str. 6, fr. LaW., Böhmstr. 22.

...Bisher habe ich das HEIMATBLATT mit meinem Bruder zusammen gelesen. Nun bitte ich, es mir auch direkt zu übersenden.

Mit besten Heimatgrüßen
Otto Schleusener
fr. LaW., jetzt: 493 Detmold, Pöppinghauser Str. 24.

...Ich bestelle bei Ihnen ab sofort das Landsberger Heimatblatt!

Freundlichst!
Willi Klein

35 Kassel, Naumburger Str. 1, fr. Vietz/Ostbahn.

...Ferner wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn auch mir das HEIMATBLATT übermittelt werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen!
Paul Ritter

23 Kiel, Eckernförder Allee 11, fr. LaW., Winzerweg 14.

...Durch Frau Martha Stimmel, fr. Heinersdorf, habe ich Ihre Anschrift erfahren und möchte Sie bitten, mir in Zukunft auch das Landsberger Heimatblatt zu schicken.

Mein Heimatort war Stolzenberg/Kr. LaW., jetzt:

405 Möhninggladbach,
Neuwerker Str. 16.

Mit heimatischem Gruß!
Margarete Rüstow

...Als gebürtige Landsbergerin möchte ich Sie bitten, mir jetzt laufend das Heimatblatt zu senden.

Im vorigen Jahr sind wir aus dem Osten nach dem Westen übersiedelt. Nach 14 Monaten bekamen wir endlich eine wunderschöne 3-Zimmer-Wohnung in 402 Mettmann, Daniel-Kircher-Str. 11, im selben Ort, wo auch unser Sohn mit seiner Familie wohnt.

Am 3. August starb nun mein lieber Mann ganz plötzlich, und ich bin in der neuen Umgebung ohne liebe Bekannte sehr einsam hier.

Sind hier in dieser Gegend noch Landsberger mit denen ich in Verbindung treten kann?

Mit heimatischen Grüßen
Charlotte Büttner, geb. Bräuninger
fr. LaW., Hindenburgstraße 27.

HEIMATDIENST

Kirchlicher Suchdienst

In einer Rentenangelegenheit wird Frau **Martha Braun**, fr. LaW., Meydamstr. 61, gesucht.

In einer Versicherungsangelegenheit wird die Jetztanschrift von Frau **Metner** (vermutlich Elfriede) und Tochter **Christel** sowie Frau **Frieda Krüger** und Sohn **Siegfried** aus LaW., Heinersdorfer Straße, Hausnummer ???, gesucht.

Gesucht werdenerner:

Walter Melchert, fr. LaW., soll Pächter des Lebensmittelgeschäftes **Karl Hinze**, in LaW., Dammstr. 70, gewesen sein.

Oskar Engel, geb. ca. 1905—1915, und seine Ehefrau **Alma Engel**, geb. Nass, geb. 1910, aus LaW., Straße unbekannt.

...Durch einen Bekannten erhielten wir Ihre Anschrift und möchten die Landsberger Heimatzeitung abonnieren.

Besten Dank im voraus.

Mit freundlichen Grüßen!

Gebüder Buchholz
2306 Ostseebad Schönberg bei Kiel, fr. LaW., Bismarckstr. 25.

Ferner lesen jetzt auch das HEIMATBLATT:

Frau Käte Trube, geb. Prill, fr. LaW., Küstriner Str. 30, jetzt: 1 Berlin 44, Wißmannstr. 3.

Frau Ilse Schulz, geb. Böhm, fr. LaW., Heinersdorfer Str. 11, jetzt: 1 Berlin 30, Starnberger Str. 5, I.

Frau Waltraut Bolduan, geb. Kirsch, fr. LaW., Moltkestr. 16, jetzt: 2080 Pinneberg, Fahlskamp 67.

Otto Gast, fr. Beyersdorf-Feld, jetzt: 5872 Deilinghofen-Hemer, Vogelsang 21.

Superintendent i. R. Thassilo Krueger, fr. LaW., jetzt: 3167 Burgdorf/Hann., Schillerslager Str. 19.

Max Manzek und **Frau Clara**, geb. Melzer, fr. LaW., Hindenburgstr. 7, jetzt: 1 Berlin 21, Gotzkowskystr. 32. Max M. war in LaW. Betriebsleiter bei der Firma **Otto Koberstein**.

Dr. med. Erwin Balkow, fr. LaW., Kladowstr., jetzt: 2407 Bad Schwartau, Berliner Str. 8.

Leo Stefanski und **Frau Hildegard**, geb. Ehl, fr. LaW., Zimmerstr. 31, jetzt: 1 Berlin 42, Attilastr. 119.

Siegfried Wichert
fr. LaW., Sonnenplatz 5, jetzt: 89 Augsburg, Mennwarthstr. 2.

Frau Elsa Strek, geb. Specht, fr. LaW., Soldiner Str. 103, jetzt:

1 Berlin 44, Wildenbruchstr. 70, v. II.

Frau Margarete Schulz, geb. Cossers, fr. LaW., Lehmannstr. 14, jetzt:

1 Berlin 33, Breite Str. 2a.

Frau Frieda Erasmus, fr. LaW., Max-Bahr-Str. 57, jetzt:

2402, Lübeck-Kücknitz, Ostpreußenring 20, II. I.

Frau Hildegard Senkhoff, geb. Friehs, fr. LaW., Zechower Str. 57, jetzt:

1 Berlin 65, Müllerstr. 37, v. III.

Frau E. Templin aus Dühringshof, Kr. LaW.; über den Sohn liegt eine Meldung vor.

Sally Nosseck, LaW., Schloßstr. 10.

Otto Heske, LaW., Cladowstr. 84.

Frieda Rohde aus Pyrehne/ Kr. LaW. (nicht Frau Rohde, geb. Bethke) kam als Flüchtling mit ihrem Vater 1945 nach Untergennin, wo auch der Vater starb und beigesetzt wurde. Sie wird dringend gesucht, um als einzige Zeugin einen anderen Todesfall bestätigen zu können. Wer kann helfen?

Amrats Willi Möller, aus LaW., Meydamstr. 52, und Ehefrau **Erna**, geb. Henke.

Familie Wiegandt, aus LaW., Kuhlburger Str. 38 — über Hugo, geb. 1. 5. 1898, liegt eine Meldung vor.

Otto Schulz, Heizer, geb. 6. 8. 1891/92, und Ehefrau **Minna**, geb. Wardin, geb. 20. 4. 1894/95, aus LaW., Friedrichstadt 29.

Familien-Nachrichten



Frau Herta Blohm, geb. Seidig, fr. LaW., Richtstr. 59 — Konditorei Seidig — kann am 1. Oktober 1965 auf 70 Lebensjahre zurückblicken. 6 Frankfurt/Main, Dahlmannstr. 23.

Tapetier-Meister und Kaufmann Arthur Hartwig, fr. Dühringshof/Kr. LaW., konnte am 29. September 1965 seinen 70. Geburtstag begehen. Er erfreut sich noch bester Gesundheit; — jetzt: 851 Fürth/Bay., Blumenstr. 16.



Treffen der Familie Friedrich in Stuttgart zur Feier des 75. Geburtstages der Zwillingsschwester Erna Klotz geb. Friedrich und Grete Friedrich. Sitzend v. l. n. r.: Erna Klotz geb. Friedrich, Annemarie Klotz (Zwilling von Eva), Ida Friedrich geb. Mantey, Grete Friedrich. Stehend: Alexander von Schroeter, Eva von Schroeter geb. Klotz, Bruno Friedrich. (Siehe auch Familien-Nachrichten H.-Bl. 5/65)

Frau Helene Milewski, geb. Sagert, fr. LaW., Heinersdorfer Str. 94, feierte am 27. September 1965 ihren 70. Geburtstag in 4049 Rommerskirchen/Köln, Venloer Straße 81.

Das Fest ihrer Silberhochzeit konnten am 21. September 1965 begehen:

Adolf Schoel

Dentist und Zahntechnikermeister

Gertrud Schoel, geb. Nitzkowski

429 Bocholt/Westf., Langenbergstr. 21, fr. LaW., Mühlenstr. 11.

Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern am 30. September 1965 die Eheleute Karl Siegler und Frau Frieda, geb. Krüger, fr. LaW., Düppelstr. 15, in Uthmöden Nr. 1, über Haldensleben/Kreis Gardelegen.

In Kirchlgern/Kr. Herford, Westfeld 641, wird Frau Else Kullrich, fr. LaW., Hintermühlenweg, am 29. September d. J. 79 Jahre alt.

Fritz Fiens, fr. LaW., Böhmstr. 19, Mitbegründer des Sportclubs Preußen in LaW., kann am 3. Oktober 1965 seinen 70. Geburtstag feiern. 1 Berlin 44, Leinestraße 14, Gartenhaus II.

Am 15. Oktober 1965 kann der Stellmachermeister Otto Paetzel, fr. Dühringshof/Kr. LaW., seinen 80. Geburtstag begehen. Seine Ehefrau Olga, geb. Dreikand, war am 18. Mai 1965 75 Jahre alt. Jetzige Anschrift: 4501 Aschenstrang über Osnabrück 1.



Frau Martha Bloch, fr. LaW., Wasserstraße 8, wurde am 12. 9. 1965 80 Jahre alt. Sie ist die Seniorin der Landsberger Gruppe in Moers.

Frisch und mobil nimmt sie recht lebhaften Anteil am politischen und kulturellen Geschehen und versorgt ihren Sohn Eugen (60 J.) mit großer Fürsorge. Die 72 Treppenstufen zu ihrer Wohnung bewältigt sie ohne Pause und läßt dabei weit jüngere im Triumph hinter sich.

Ihr größter Wunsch wäre es allerdings, wieder in Landsberg (Warthe) wohnen zu können.

Der Stammtisch der Landsberger gratulierte mit einem Blumenstrauß und wünschte weitere viele gesunde Lebensjahre in „Adenauerscher Frische“.

Unter den Gratulanten fehlte leider der jüngere Sohn Helmut, Studienrat, der mit 33 Jahren in Frankreich 1943 als Soldat starb.

Friedrich Anhalt, fr. LaW., Schießgraben, später Döllensradung, Hindenburgdamm 2, wird am 28. Oktober 1965 in 1 Berlin 65, Ostender Str. 11, 83 Jahre alt.

Am 25. Oktober 1965 kann **Andreas Forstner**, staatl. gepr. Masseur und Bademeister im Volksbad in LaW., Neustadt 6, seinen 83. Geburtstag begehen in 1 Berlin 27, Hennigsdorfer Str. 125.

Schlußwort

Des Lebens Kunst ist leicht zu lernen und zu lehren,
Du mußt vom Schicksal nie zu viel begehren,
Der, welchem ein bescheidenes Los genügt,
Hat einen Schatz, der nie versiegt.
Dem Unersättlichen in jeglichem Genuß,
Wird selbst das Glück zum Überdruß.
Ludwig Bechstein

Allen lieben Landsbergern aus Stadt und Land, in Ost und West und im Ausland herzliche Grüße!

Paul Schmaeling
1 Berlin 62 (Schöneberg)
Koburger Straße 8
Telefon: 71 51 46

Gott, der Herr, nahm meinen treu-
sorgenden, lieben Mann, unseren gu-
ten Vater,

Dipl.-Hdl.

Max Büttner

Studienrat a. D.

unerwartet im Alter von 73 Jahren zu
sich in sein Reich.

In tiefer Trauer

Charlotte Büttner,

geb. Bräuninger

Wolfram Büttner

Hannelore Büttner,

geb. Opolka

Klein Antje

402 Mettmann, den 3. August 1965,
Daniel-Kircher-Str. 11 (fr. LaW., Hin-
denburgstraße 27)

Am Freitag, dem 6. August 1965,
entschlief im 81. Lebensjahr nach
einem erfüllten Leben der Vater mei-
ner Kinder, unser geliebter Vater,
Schwiegevater, Großvater und Bruder

Philipp Freiherr

v. Carnap-Bornheim

Fideikommisbesitzer auf Jahnfelde,
Kgl. Preuß. Rittmeister a. D. in 2. Pommerschen
Ulanenregiment Nr. 9

Rechtsritter des Johanniter-Ordens,
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse
und anderer Auszeichnungen

Margarethe Freifrau von Car-
nap-Bornheim, geb. von Stechow

Elisabeth Waldkirch,

geb. Frein von Carnap

Roderich Freiherr von Carnap-
Bornheim

Marthe-Margarethe Vogt,

geb. Frein von Carnap

Dr. Karl Waldkirch

Ingrid Freifrau von Carnap,

geb. Wulf-Andersen

Oberlandgerichtsrat

Wolfgang Vogt

Erika von Grolmann,

geb. Frein von Carnap

Sittah Thilo,

geb. Frein von Carnap

Gerhard Freiherr von Carnap

Hertha Freifrau von Carnap,

geb. von Cleve

und 9 Enkelkinder

69 Heidelberg, Mönchhofstraße 5 a,
Berchtesgaden, Landhaus Maria-Elisa-
beth, Treysa, Hechingen

Mein geliebter Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater und Großvater

Hans Krischker

ist heute im 75. Lebensjahre für
immer von uns gegangen.

In stiller Trauer

Margarete Krischker, geb. Koch

Alfred Fuchs und Frau Ursula,

geb. Krischker

Hans-Rudolf Krischker und

Frau Sigrid, geb. Friedrichsen

Jochen, Dieter, Harald und

Antje als Enkelkinder

59 Siegen, Donnerscheidstr. 38; Ham-
burg und Brühl/Baden, den 27. Au-
gust 1965 (fr. LaW., Bergstr. 37)



Unser Glaube ist der Sieg,
der die Welt überwunden hat.
1. Joh. 5, 4

Am 21. August entschlief unerwartet
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Oma

Amanda Schmidt

geb. Voigt

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Ingeburg Hobbing,

geb. Schmidt

Erika Köhler, geb. Schmidt

als Töchter im Namen der
Hinterbliebenen

1 Berlin 45, Königsberger Str. 20 a
(fr. LaW., Strantz-Kaserne, Leh-
mannstraße)

Statt besonderer Anzeige

Wilhelm Butte

* am 30. 9. 1906 † am 8. 9. 1965

Im Namen der Hinterbliebenen

Käthe Butte, geb. Meißner

1 Berlin 19, Marathonallee 10
(fr. LaW., Bergstraße)

Nach einem erfüllten Leben ist un-
sere liebe, herzengute Mutter, Groß-
mutter und Urgroßmutter Frau

Helene Schwarz

geb. Gesell

am 27. August 1965 im Alter von
85 Jahren für immer eingeschlafen.

In stiller Trauer im Namen aller
Angehörigen:

E. Lemke und Frau Lena,

geb. Schwarz

K. Spieker und Frau Eva,

geb. Schwarz

1 Berlin 44, Boddinstraße 23

6 Frankfurt/Main, Heimatrung 42

(fr. LaW., Bürgerwiesen)

Die Trauerfeier fand im Kremato-
rium Berlin-Wilmersdorf statt. Die
Urne wurde auf dem Südfriedhof in
Frankfurt/Main beigesetzt.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben
Mann, meinen guten Vater

Hans Ritter

am 9. Juli 1965 nach schwerer Krank-
heit im Alter von 63 Jahren abzu-
rufen.

Für alle, die um ihn trauern:

Herta Ritter, geb. Luck

Hans-Jürgen Ritter

46 Dortmund, Blücherstraße 17

(fr. LaW., Hindenburgstraße 3)

Am 6. August entschlief sanft un-
sere liebe Mutti und Oma

Elsbeth Dietrich

geb. Krüger

im 82. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetäubt an ihre
dankbaren Kinder und Enkelkinder

Heinz Dietrich mit Frau und
Töchter

785 Lörrach, Baseler Str. 9 c

Gerda Gless, geb. Dietrich, mit
Mann und Sohn, Michigan,

USA

2448 Burg auf Fehmarn (fr. LaW.,
Steinstraße 22)

Am 20. August 1965 entschlief
meine liebe Schwester

Erika von Krakewitz

im Alter von 84 Jahren.

In tiefem Schmerz

Hildegard von Krakewitz

1 Berlin 44, Sonnenallee 46, z. Z. im
Hospital (fr. Dühringshof/Ostb., Kr.
LaW.)

Mein geliebter Mann und bester
Lebenskamerad, mein herzenguter
Vater und Schwiegervater, unser lie-
ber Opa, Schwager und Onkel

Fritz Walter Reisch

ist heute im 76. Lebensjahr für immer
von uns gegangen.

In stiller Trauer

Gertrud Reisch, geb. Koch

Ingeborg Dey, geb. Reisch

Richard Dey

Klaus-Dieter und Hans-Ulrich
als Enkel, und Anverwandte

4 Düsseldorf, den 6. September 1965,
Fürstenplatz 15 (fr. LaW., Bismarck-
straße 18)

Amtsrat a. D.

Richard Schreiber

1 Berlin 41, Bundesallee 133, verstarb
am 3. August 1965 im 79. Lebensjahre.

Amtsrat Schreiber war in früheren
Jahren beim Landratsamt in Lands-
berg (Warthe). Später kam er dann
zum Landwirtschaftsministerium, Ab-
teilung Forsten, nach Berlin.

Richard Schreiber stammt aus der
Försterei Bärenbruch bei Driesen
(Neumark).

Gott der Herr hat heute Frau

Elisabeth von Knobelsdorff

geb. Wiesner

nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden zu sich abberufen.

In stillem Gedenken

Heinz Harry Thrun

1 Berlin 39 (Wannsee), den 19. Sep-
tember 1965, (fr. LaW., Bergstr. 44)